

**Fachklasse Fotografie
EFZ / BM 2022–26**

**01 Ntumba Adao Seca
03 Silja Alge
05 Len Althaus
07 Chloé Babatinca
09 Sol Estrada
11 Mayra Ibarra Meuli
13 Yuri Kappler
15 Mali Meier
17 Nilu Schaumburger
19 Anastasia Vitas
21 Linn Vogel**

**Fachklasse Grafik
EFZ / BM 2022–26**

**02 Tomas Abraham
04 Eve Bienz
06 Vivien Condrau
08 Sabel Clara Diop
10 Camillo Geiger
12 Sarah Helfer
14 James Kunsang Lama
16 Ainhoa Maté
18 Anouk Roth
20 Gioia Schmid
22 Giulia Seiler
23 Helena Grace Tesnjak
24 Jueli Tran
25 Vimanyu Vijayashanthan
26 Lynn von Malaisé
27 Florian V. Waltenspühl**

ZIEL ERREICHT!

Von der ersten Idee bis zur fertigen Präsentation: Die Absolvent:innen der beiden Fachklassen haben den gesamten Gestaltungsprozess durchlaufen. Sie entwickelten Konzepte, setzten diese um, produzierten ihre Arbeiten im Druck, fanden passende Präsentationsformen und gestalteten die Ausstellung selbst. Heute feiern wir gemeinsam die Vernissage ihrer Abschlussprojekte.

Zum Ende ihrer vierjährigen EFZ-Ausbildung präsentieren die Fachklassen Fotografie und Grafik ihre Arbeiten. Die Ausgangslagen dabei waren unterschiedlich: Während sich die Fachklasse Grafik mit dem vorgegebenen Thema «Widerstand» auseinandersetzte, konnte die Fachklasse Fotografie ihr Thema frei wählen.

Diese Vielfalt spiegelt den Berufsalltag in der Kreativbranche wider. Mal arbeitet man innerhalb klarer Vorgaben, mal entwickelt und realisiert man eigene Ideen selbstständig. Immer jedoch geht es darum, mit Kreativität, gestalterischem Können und fachlichem Wissen zu überzeugen.

Junge Kreativschaffende stehen heute vor neuen Herausforderungen: Die rasante Entwicklung von Künstlicher Intelligenz bringt nicht nur neue Werkzeuge und Möglichkeiten, sondern fragt auch grundlegend nach der Rolle des Menschen im kreativen Prozess, nach Urheberschaft, Authentizität und dem Wert geistreicher und origineller Ideen. Umso wichtiger ist es, die eigene kreative Handschrift zu schärfen und sich in einer sich schnell wandelnden Branche bewusst und selbstbewusst zu positionieren.

FACHKLASSE GRAFIK

Widerstand

Widerstand kann viele Formen annehmen: als persönliches Aufbegehren gegen Regeln und Zwänge, als gemeinsamer Protest gegen Ungerechtigkeit oder in Form von zivilem Ungehorsam. Doch auch Gestaltung kann Widerstand sein – mittels Form, Format sowie gestalterische Positionen, die Normen hinterfragen und Veränderungen anstossen.

Die Lernenden der Fachklasse Grafik setzten sich während neun Wochen in einer selbst gewählten Form zum Thema *Widerstand* auseinander und entwickelten dazu eine geeignete grafische Interpretation. Begleitet und mentoriert wurde das Projekt von Corinne Oesch, Franziska Widmer und Heidi Würzler.

01

NTUMBA ADAO SECA 7

Diese Arbeit erzählt keine komplette Geschichte, sondern einen Ausschnitt: roh, fragmentiert und persönlich. Sie basiert auf Erinnerungen aus meiner Kindheit, geprägt von Erfahrungen, die mich bis heute begleiten. Durch Fotografien und Voiceover entsteht ein Raum zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen dem, was war, und dem, was bleibt.

Ich war sieben Jahre alt. Das einzige schwarze Mädchen an der Schule, im Dorf, in der Welt, die ich kannte. Diese Arbeit ist mein Versuch, in Worte, Bilder und Töne zu fassen, was kein Kind jemals hätte erleben dürfen.

Es geht nicht um Dramatisierung, sondern um Sichtbarkeit. Um das Gefühl, anders zu sein und trotzdem weiterzugehen. Dieses Projekt ist kein Abschluss, sondern ein Anfang, ein Aufruf hinzusehen.

02

TOMAS ABRAHAM *Christlicher Widerstand ohne Gewalt*

Was bedeutet *Standhaft in Christus*? Was steckt hinter diesen Worten? Diese Fragen kommen dir vielleicht in den Sinn, wenn du diesen Slogan hörst. Er steht im direkten Bezug zum Glauben und zur Überzeugung in Jesus Christus, einem Nazarener aus Judäa. Millionen von Menschen, die ihn verehren, leiden bis heute unter schwerer Verfolgung. Sie sind Ausgrenzung, Hass, Gewalt und Todesdrohungen ausgesetzt. Doch das ist nichts Neues – Verfolgung war von Anfang an Teil des Christentums und begleitet es seit dem ersten Jahrhundert. In diesem Buch hebe ich antike sowie moderne Geschichten von Christen hervor, die trotz intensiver Gewalt nie Jesus verleugneten und ihren Unterdrückern nicht mit denselben Methoden begegneten.

03

SILJA ALGE *Ein Teil von uns*

Es geht nicht darum, Verlust zu erklären, sondern ihn spürbar zu machen.

Das Haus meiner Grosseltern war für mich als Kind schon ein besonderer Ort, fast magisch.

Wo früher Leben und Stimmen den Raum füllten, liegt heute eine stille Ruhe, beinahe eingefroren. Im Mittelpunkt steht die Stimme meines Vaters, der über seine Eltern spricht und dabei eine persönliche Erinnerungsebene eröffnet. Seine Perspektive verbindet individuelles Erleben mit etwas Allgemeingültigem.

04

EVE BIENZ *LALIEK*

Eine Typeface mit Buchstaben am Rande des Kippens. Die kursive Neigung lässt sie wirken, als würden sie jeden Moment fallen – doch ein Keil am Fuss gibt ihnen halt. Was instabil scheint, steht sicher. *LALIEK* lehnt sich gegen den Fall und findet im letzten Moment ihren Widerstand. Im Magazin-Specimen wird dieses Gefühl weitergeführt: Wörter werden zur Bildsprache und verstärken die Spannung zwischen Halt und Unsicherheit – genau dort, wo Widerstand entsteht.

05

LEN ALTHAUS *Ecluse*

Für meine Abschlussarbeit habe ich im Rahmen eines Rebrandings für das Bieler Restaurant Ecluse eine neue Website entwickelt. Mein Ziel dabei war, die Identität des Restaurants visuell neu zu interpretieren und durch eine moderne Bildsprache erlebbar zu machen. Das gesamte Webdesign wurde von mir gestaltet. Ich begleitete diesen Prozess von der ersten Konzeption bis zur finalen Umsetzung.

Sämtliche Fotografien (Architektur-, Food- sowie Reportagebilder aus dem Restaurantalltag) habe ich selbständig realisiert. Wichtig war mir, mit dem Design und den Bildern eine Atmosphäre zu schaffen, die Emotionen weckt, Interesse auslöst und Lust macht, das Restaurant zu entdecken, zu besuchen und als besonderen Ort selbst zu erleben.

06

VIVIEN CONDRAU *Widerstand lohnt sich!*

Widerstand ist selten leise – er ist roh, laut und visuell unmittelbar. Die Gestaltung übersetzt diese Energie in eine typografische Sprache, die sich bewusst widersetzt: verzerrte Achsen, komprimierte Formen und überlagerte Ebenen erzeugen Spannung und Reibung. Neonfarbene Flächen zitieren die Dringlichkeit historischer Protestbewegungen und holen sie in die Gegenwart. Stickerartige Elemente greifen das Prinzip des kollektiven Eingreifens auf – spontan, additiv, unübersehbar. So entsteht ein visuelles System, das nicht nur informiert, sondern Haltung sichtbar macht und Widerstand als aktive, gestaltbare Kraft erfahrbar werden lässt.

07

CHLOÉ BABATINCA «*Yours lovingly, Babatinca*»

Obwohl ich keinen starken Bezug zu meinen albanischen Wurzeln habe, sei es die Sprache oder die Traditionen, sind meine schönsten Kindheitserinnerungen unsere jährlichen Sommerferien im Kosovo. Als Kind war ich gleich wie meine Cousins und Cousinen. Je älter ich aber werde, umso mehr fallen unsere Unterschiede auf und umso mehr fühle ich mich fremd an einem Ort, der sich wie zu Hause anfühlen sollte. «*Yours lovingly, Babatinca*» zeigt meine Sicht auf eine zweite Heimat und meine Hoffnung, sie wieder so zu sehen, wie ich es als Kind einst tat.

08

SABEL CLARA DIOP

The Lyrical Resistance of Rap/ This is not just a song

Rap ist und war schon immer eine Form von Ausdruck und Widerstand. Deshalb habe ich mich für mein Editorial mit der Musik von lankon und Fimiguerrero auseinandergesetzt. Besonders spannend war für mich der Einblick in ihre Welt und Perspektive: wie sie Arbeiten, was Musik für sie bedeutet, warum es ihnen am Herzen liegt und wie sie sich damit ausdrücken.

In der Musik wird das kommuniziert, was man nicht in Worte fassen kann. Unausgesprochene Gedanken und Gefühle. Aber es geht tiefer als die lyrische Ebene, es geht auch um die Melodie und den Beat. Denn das bringt das Ganze erst zusammen und unterstreicht die Bedeutung der Lyrics. *As long as you love it, then just chase it.* – lankon

09

SOL ESTRADA *Logismoï*

Im 4. Jahrhundert erklärte die Kirche den Menschen zum Sünder und benannte sieben Todsünden nicht als Spiegel, sondern als Masstab der Kontrolle. Wer Erlösung sucht, bewegt sich seither in einem Zwischenraum aus Nähe und unerreichbarer Distanz zu Gott – ein Schwebezustand, der schwerer wiegt als der Tod selbst. Die frühe Beichte war öffentliches Schauspiel: Schuld wurde vor der Gemeinde entblösst, Busse bedeutete Ausschluss, Vergebung kam erst danach und nie ohne Demütigung. Diese didaktische Fashion-Portrait-Serie fragt: Was, wenn dieses uralte Ritual weniger erlöst als wiederholt? Wenn es uns nicht verändert, sondern uns lediglich die Bühne gibt, unsere Fehler – genährt von stillem Ressentiment – immer wieder neu zu inszenieren?

10

CAMILLO GEIGER *Der Aufstieg der extremen Rechten*

In Europa gewinnen rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien zunehmend an Einfluss – und das ist kein Randphänomen mehr. Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Minderheitenschutz geraten dabei immer stärker unter Druck. Diese Bewegungen vernetzen sich grenzübergreifend, lernen voneinander und verstärken sich gegenseitig.

Was ihnen entgegenwirkt? Beteiligung. Demokratie ist kein Selbstläufer – sie braucht Menschen, die sie aktiv verteidigen. Wer nicht wählt, überlässt extremen Positionen mehr Raum.

Europa steht an einem Scheideweg. Für Freiheit, Gleichberechtigung und eine Zukunft mit demokratischen Grundwerten. Wer sich dafür einsetzen will, hat ein einfaches und wirksames Mittel zur Verfügung: Geh wählen!

11

MAYRA IBARRA MEULI *Dopamin!*

Das Konzept des *Dopamin Dressings* basiert auf der Idee, dass die Kleidung, die wir tragen unsere Selbstwahrnehmung und unser Verhalten durch den Alltag beeinflusst und uns im besten Fall glücklicher macht.

Ich frage mich, welche Bedeutung Kleidung für andere hat und wie angezogen sie sich darin am besten fühlen. In meiner Arbeit besuche ich Menschen in ihrem Zuhause und fotografiere sie dort, wo sie sich täglich kleiden, in den Outfits, die ihnen Freude bereiten. Das Projekt versteht sich nicht als Fashion-Editorial, sondern als kleine Studie zum Äusseren im Zusammenhang mit dem Inneren. Die Wahl der Kleidung bleibt ihnen überlassen. Wichtig ist, dass sie nicht an mich, die Kamera oder ein Publikum denken, sondern daran, wie sie sich fühlen.

12

SARAH HELFER *unity*

Gleichberechtigung, Toleranz, Respekt und Austausch. Das sind einige Wörter, die das *unity* beschreiben. Eine fiktive Café-Bar, für die ich im Rahmen der Abschlussarbeit ein Erscheinungsbild gestaltet habe und die einen Safe Space für die queere Community bildet. Die LGBTQ+ Community in Zürich wird bereits von vielen, traditionsreichen Bars vertreten. Mein Ziel war es einen Raum zu schaffen, der durch seine Identität vor Allem auch die neuen Generationen abholt und sich mit aktuellen Themen befasst. Es war ein Herzensprojekt und ich bin stolz darauf, die queere Community mit meiner Gestaltung repräsentieren zu dürfen.

13

YURI KAPPLER

06.05.2026

Wir leben in einer Zeit, in der *Was wir sehen, glauben wir* definitiv nicht mehr gilt.

Ich befasse mich seit längerem mit KI und neben der Faszination für das Prompten ist mir Aufklärung wichtig. Sogenannte Deep Fakes sind sehr gefährlich: Manipulierte Aufnahmen politischer Ereignisse können Meinungen beeinflussen und Demokratien destabilisieren. Daher gilt *Wer generiert, trägt Verantwortung*, denn ethische Grenzen dürfen nie fallen!

Wenn Realität und Fiktion kaum noch zu unterscheiden sind, was bedeutet das für unsere Zukunft?

Meine Arbeit ist eine Einladung zur Beobachtung und zum Faktencheck. In 7 Ausschnitten aus bekannten Filmen habe ich eine kleine Verschiebung eingebaut: Hinterfragen Sie Licht, Mimik, Kamera und misstrauen Sie dem Offensichtlichen. Schärfen Sie Ihre Sinne!

14

JAMES KUNSANG LAMA *Shenpen – To benefit others*

Shenpen ist eine charakterstarke Typeface, inspiriert von tibetischer Schrift und Kultur. Geprägt von Widerstand und Unterdrückung steht sie symbolisch für die Anpassung und das Überleben einer Kultur, die bis heute unter Druck steht.

Da ich selbst das Tibetischsprechen und -schreiben verlernt habe, wurde dieses Projekt für mich zu einer Möglichkeit, mich wieder mit dieser Sprache und Kultur auseinanderzusetzen. Für das Specimen-Video und Magazin durfte ich die eindrucklichen Bilder des Schweizer Fotografen Manuel Bauer verwenden. *Shenpen* ist für alle, die Widerstand leisten.

15

MALI MEIER *Ein weisser Raum*

Ohne Richtung. Ohne Anfang. Darin ein Zustand.
Zwischen dem, was war, und dem, was werden soll.
Zwischen zu viel und nicht genug.
Ein leises Kreisen um das eigene Selbst.
Was kann ich noch werden? Wie schnell, wie schön, wie besser?
Der Raum bleibt leer Möglichkeiten, die sich gegenseitig überlagern.
Ein Gefühl von Bewegung, ohne wirklich voranzukommen.
Als würde etwas geschehen, aber nicht im Aussen.
Was kann ich noch werden? Wie schnell, wie schön, wie besser?
Vielleicht ist es Erinnerung. Vielleicht Zukunft, die zu früh kommt.
Vielleicht beides zugleich.
Die Figuren stehen darin.
Was kann ich noch werden?
Wie schnell, wie schön, wie besser?
Nicht ganz hier. Nicht ganz dort.
Manchmal scheint der Raum sie zu halten.
Manchmal verschluckt er sie.
Und dazwischen die Frage, wo ein Selbst beginnt wenn alles darauf
ausgelegt ist, es zu überschreiben?

16

AINHOA MATÉ *MEDUSA*

84% aller Frauen weltweit erleben im Laufe ihres Lebens irgendeine Form von sexueller Belästigung oder Gewalt. *Medusa* ist eine mythologische Figur der antiken griechischen Geschichte. Wir kennen sie als Monster, doch in Wirklichkeit ist sie ein Opfer und eine Überlebende sexualisierter Gewalt. Ich habe eine Graphic Novel von Hand illustriert und kuratiert, welche *Medusa* ihre Stimme zurückgibt und ihre Geschichte aus ihrer Perspektive erzählt. Thematisiert werden reale Probleme wie Victim Blaming, sexualisierte Gewalt und das Zum-Schweigen-Bringen von Survivors. Als visueller und erzählerischer Aufruf zum Widerstand, Gerechtigkeit, Awareness und Empathie knüpft sie an die Wirkung feministischer Bewegungen wie #MeToo und #NiUnaMenos an.

* Survivors: Überlebende von sexualisierter Gewalt

* Awareness: Sensibilisierung/Achtsamkeit

17

NILU SCHAUMBURGER

Meine Arbeit thematisiert das Spannungsfeld zwischen äußerer Wahrnehmung und innerer Realität: Menschen werden oft vorschnell anhand ihres Aussehens bewertet, bevor man ihnen wirklich begegnet oder ihre persönlichen Erfahrungen kennt. Diese Form der Vorverurteilung kenne ich auch aus meinem eigenen Leben.

Mein Projekt macht diesen Mechanismus sichtbar: In einem ersten Schritt sehen die Betrachtenden das Portrait einer Person. In einem zweiten Schritt liegen anonyme Texte mit teilweise unerwarteten Lebensgeschichten und Schlüsselmomenten auf. So lädt die Arbeit zur Reflexion ein: Wie schnell urteile ich? Was übersehe ich? Wie oft liege ich falsch?

18

ANOUK ROTH *spot the scam*

Widerstand bedeutet in der Welt des Social Engineering vor allem eines: Innehalten. Bei Methoden wie Phishing, Baiting oder Impersonation zielen Angriffe auf menschliche Reflexe ab und nicht auf technische Schwachstellen. Meine grafische Arbeit untersucht diese manipulative Dynamik durch eine interaktive Kampagne.

Die Wahl der Helvetica ist dabei Programm. Ihre sachliche Neutralität erzeugt jene fatale Vertrauenswürdigkeit, die für die Täuschung notwendig ist. Doch das Plakat und die Website brechen mit dieser Ordnung. Die Typografie reagiert unmittelbar auf die Bewegung des Betrachters. Sie bläht sich auf oder fällt zu Boden. Diese visuelle Instabilität macht das Unsichtbare sichtbar. Die Gestaltung zwingt dazu, die eigene Interaktion zu hinterfragen und den Automatismus der sofortigen Reaktion zu durchbrechen. Erst die bewusste Verzögerung schafft den nötigen Raum für einen wirksamen Widerstand.

19

ANASTASIA VITAS *U senci*

In meiner fotografischen Arbeit setze ich mich mit meinem inneren Zustand auseinander und damit, wie ich Einsamkeit, Isolation und emotionale Schwere empfinde. Durch die Verbindung von inszenierten Selbstporträts und abstrakten Naturaufnahmen visualisiere ich mein mentales Empfinden und übersetze dieses in eine poetische Bildsprache.

Nebel, Wald, Wasser und winterliche Dunkelheit spiegeln dabei meine Innenwelt wieder und verstärken die Atmosphäre von Rückzug und Verletzlichkeit. Ergänzt wird die Serie durch selbst geschriebene Texte, die meine Gedanken und Gefühle begleiten und der fotografischen Arbeit eine zusätzliche Ebene verleihen. Sie macht meinen Zustand für die Betrachtenden emotional, unmittelbar und intuitiv erfahrbar.

20

GIOIA SCHMID *Sag's und Frag's*

Wann hast du zuletzt etwas hinterfragt, das in unserer Gesellschaft als selbstverständlich gilt? Viele Dinge übernehmen wir einfach, ohne sie wirklich zu prüfen. Genau hier setzt mein Projekt an. Mit einer spielerischen Adaption von *Brändi Dog* breche ich die Schwere solcher Themen auf und schaffe Raum für offene Gespräche. Das Spiel lädt dazu ein, Gewohntes neu zu denken, Meinungen auszutauschen und unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen, zwischen Freund:innen, in der Schule oder über Generationen hinweg.

21

LINN VOGEL *Konfetti im Kopf*

Wenn Erinnerungen aus Fragmenten bestehen, man sich an Routinen klammert, während die Gedanken ins Leere greifen, die Ordnung der Zeit zerbricht und dem eigenen Gedächtnis nicht mehr zu trauen ist, weil gestern und heute ineinander verschwimmen.

Ein Leben zerfällt zu Konfetti – in viele verstreute Teile.

Meine Arbeit widmet sich meiner Grossmutter, die mit Alzheimer lebt. Dabei möchte ich eine künstlerische Form der Verarbeitung finden und Erinnerungsfragmente sicht- und erlebbar machen.

Durch Collagen von Erlebnissen, an die sie sich nicht mehr erinnert, ergänzt durch Polaroids als Zeichen der Flüchtigkeit der Gegenwart, verdichten sich beide Ebenen in ihrem Fotoalbum. Es verkörpert den Versuch, Erinnerungen und gelebtes Leben festzuhalten und zu bewahren.

22

GIULIA SEILER *Rebels of Time*

Rebels of Time beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen aus unterschiedlichen Generationen ihren Widerstand sichtbar gemacht haben und wie sich diese Formen über Zeit verändert haben. Von den Protestbewegungen der 60er Jahre über Punk und frühe digitale Communities bis hin zu heutigen und zukünftigen Protestformen wollte ich zeigen, wie eng Gestaltung mit Haltung und Gesellschaft verbunden ist.

Gleichzeitig war mir wichtig zu zeigen, dass all diese Generationen trotz ihrer Unterschiede vieles verbindet. Auch wenn sich ihre Rebellionen, Themen und Ausdrucksformen verändern bleibt der Wille derselbe: Widerstand zu leisten und für etwas einzustehen. Genau diese gemeinsame Leidenschaft und Haltung wollte ich mit Rebels of Time sichtbar machen.

23

HELENA GRACE TESNJAK *How to Make an Art Movement*

How to Make an Art Movement ist ein 160-seitiges Kunstbuch, das Graffiti als visuelle Sprache von Widerstand, Identität und öffentlichem Ausdruck untersucht. Inspiriert von feministischen, Black-Lives-Matter-, antikapitalistischen und LGBTQ+ Bewegungen verbindet das Buch handgezeichnete, digitale Graffiti mit politischen und gesellschaftlichen Themen. Es zeigt, wie Street Art Stimmen sichtbar macht, die oft übersehen werden, und Graffiti nicht als Vandalismus, sondern als kraftvolle Form der Kommunikation und als Seele der Stadt versteht.

24

JUELI TRAN *Sunkit*

Der Sommer ist da und die Hitzewellen werden jedes Jahr intensiver. *Sunkit* wurde mit der Mission entwickelt, Widerstand gegen die Sommerhitze zu leisten. Um die Öffentlichkeit für die Wichtigkeit von Sonnenschutz zu sensibilisieren, entstand ein Comic.

Die Gestaltung des Comics wurde stark vom Risodruck inspiriert: Texturen und überdrückende Farbschichten wurden gezielt imitiert, um den charakteristischen Look nachzuempfinden. In der Geschichte lernen Kinder in der Badi eine Nilpferd-Familie kennen, die die aufgrund ihrer sensiblen Haut nicht in die Sonne gehen kann.

25

VIMANYU VIJAYASHANTHAN *Mein Widerstand der Sprache der Strassenkunst*

Wie zeige ich meinen Widerstand? Diese Frage stelle ich mir in meiner Arbeit durch die Strassenkunst. Sie symbolisiert Resistance, Power und Lautstärke und hat die Aufgabe, Aussagen mit der Welt zu teilen. Mit Zitaten, Mustern, Farben und Aussagen zu meinen vier Widerstandsthemen erschaffe ich einen visuellen Ausdruck meines Lebens. Mein Körper, meine Stimme, meine Kultur und mein Widerstand gegen westliche Normen zeigen, wer ich bin und wofür ich stehe. Traditionelle Kolam Muster werden zu meiner Sprache der Strassenkunst. Die Arbeit ist eine Reflexion meiner Identität und meines Widerstands.

26

LYNN VON MALAISÉ *Lilith* &

Meine Arbeit erzählt eine Geschichte, die über lange Zeit in Vergessenheit geraten ist. Sie greift einen Jahrtausend alten Mythos auf, der die christliche Schöpfungsgeschichte, wie wir sie heute kennen, infrage stellt – denn eine zentrale Figur fehlt. Denn vor Eva gab es *Lilith*.

Im Laufe der Zeit entstanden weltweit zahlreiche Mythen und Erzählungen, die *Lilith* immer neue Gesichter verliehen. Dieses Buch lädt die Leserinnen und Leser dazu ein, in diese vielfältigen Geschichten einzutauchen und sich schliesslich ein eigenes Bild davon zu machen, wer *Lilith* wirklich ist.

27

FLORIAN V. WALTENSPÜHL *Die Verwandlung*

In *Die Verwandlung* erwacht Gregor Samsa eines Morgens in seinem Bett und stellt fest, dass er sich in ein riesiges Ungeziefer verwandelt hat. Die Geschichte begleitet seine neue Lebensrealität sowie die zunehmenden Spannungen zwischen ihm und seiner Familie bis zu seinem Tod.

Diese Edition ergänzt den Text mit Illustrationen verschiedener Szenen. Zusätzlich breitet sich Gregors Seele in Form einer Substanz von der Todeszene aus über das gesamte Buch hinweg aus. Seine Familie beginnt zunehmend daran zu zweifeln, dass noch etwas von seiner Essenz vorhanden ist, bis sie diese schliesslich ganz verleugnet. Doch sind sie davon wirklich überzeugt – oder dient dieser Glaube lediglich als Rechtfertigung für ihr Verhalten gegenüber Gregor?

F+F **Schule für Kunst** **und Design**

Abschlussausstellung

Fachklasse Fotografie und
Fachklasse Grafik EFZ/BM

F+F Schule für Kunst und Design
Flurstrasse 89, 8047 Zürich
ffzh.ch

Ausstellungsgestaltung

Sebastian Cremers, Marc Latzel, Franziska Widmer

Technik

Miguel Beccero, Gabriel Feki, Mischa Schlegel, Kurt Stegmann,
Gianluca Trifilò

Gestaltung Saalblatt und Austellungsbeschriftung

Eve Bienz, James Kunsang Lama, Tomas Abraham, Ainhoa Maté

Texte und Redaktion

Marc Latzel, Franziska Widmer

Juli 2026

SAALPLAN

